Der
Tabak-Arbeiter
Organ der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteure sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Petitzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 1. Sonntag, den 6. Januar. 1907.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gefl. Beachtung! Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Archiv Bundesvorstand
AIL 218

Neue Kämpfe, neue Siege!

Das neue Jahr beginnt mit neuen Kämpfen. Die wirtschaftlichen, jahraus, jahrein tobenden Kämpfe der Arbeiter gegen einen unbarmherzigen, ausbeuterischen Kapitalismus, der über ganze Generationen einen unter schwerer Arbeit zu erduldenden Hungertod verhängt, werden beim Beginn des neuen Jahres von politischen Kämpfen übertäubt — die Reichstagswahl nimmt das höchste Interesse in Anspruch. Ebenso wie die Arbeiterschaft fühlt das Unternehmertum, daß in diesem Wahlkampfe nicht nur die Forderungen der Arbeiter an den bürgerlichen Staat, an die bürgerliche Gesellschaft den Grundzug bilden, sondern daß in diesem Kampfe zwei Weltanschauungen miteinander ringen.

Die sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter- und Wählerschaft unternimmt einen neuen Aufmarsch, um zu prüfen, wie tief der Sozialismus in die Massen des Volkes gedrungen ist. Denn von seinem Vordringen hängt es ab, wie lange die Welt sich noch in den Angeln bürgerlich-kapitalistischer Anschauung drehen wird.

Je größer die Zahl der Anhänger des Sozialismus, je größer die Zahl der sozialdemokratischen Wähler, desto mächtiger der Einfluß seiner Vertreterschaft im politischen Getriebe des bürgerlichen Staates und seiner Gesetzgebung im Reichstag.

Und die Arbeiter wissen es: Alles in diesem Kampfe der Arbeiterpartei gegen die Verteidiger der bürgerlichen Wirtschaft muß den Interessen der Arbeiter dienen. Die Rückwirkung eines günstigen Ausgangs dieses Kampfes auf die täglichen Kämpfe der Arbeiter gegen ihre Ausbeutung muß ebenfalls eine günstige sein. Eine starke Arbeiterpartei bietet den Arbeitern in allen ihren Kämpfen die sicherste Stütze, den besten Schutz. Voll freudiger Kampflust sind darum die sozialdemokratisch gesinnten und organisierten Arbeiter in das neue Jahr eingetreten. Ueberall ist die Werbung für ihre Ideen, ihre Grundsätze eine eifrigere geworden, überall treten sie auf die ihnen von ihren Gegnern hingeworfene Aufforderung zu neuem großen Kampfe mit Begeisterung auf den Plan und trotzen den Nücken und Tücken der Gegner, vertrauend auf ihre gerechte Sache, die neue Siege erringen muß und auch erringen wird.

Seit Jahrzehnten stehen die Arbeiter der Tabakindustrie in diesen Kämpfen mit voran. Schon früh erkannten die Fortgeschrittensten den hohen Wert der Arbeiterpartei, schlossen sich ihr an und waren die eifrigsten Werbeapostel für sie. Aber der bürgerliche Staat, die bürgerliche Gesetzgebung verhing schwere Schläge über die Tabakindustrie, deren Entwicklung durch ungeheuerliche Besteuerung und Belästigung seit ca. 30 Jahren mehrfach jäh unterbrochen wurde. Das Unternehmertum hielt sich für die auf den Tabak gewälzte Steuerlast schadlos an den Arbeitern. Die Löhne wurden herabgedrückt. Um dies besser durchsetzen zu können, wurde die Frauenarbeit in immer stärkerem Maße in die Industrie eingeführt, denn den weiblichen Arbeitern erlaubte man sich niedrigere Löhne bei der gleichen Leistung, wie sie die männlichen Arbeiter lieferten, zu diktieren. Und noch mehr erleichtert wurde die Lohndrückerei durch die Verlegung der Industrie auf das platte Land. Dort, wo es schon niedere Löhne gab, winkte den Unternehmern größerer Profit, zumal die Zigarrenmacherei von den ländlichen Arbeitern und ihren Angehörigen vielfach als Nebenarbeit betrieben wird. Für diese Nebenarbeit werden Bettelpfennige als Lohn bezahlt.

An dieser traurigen Umgestaltung der Tabakindustrie tragen Regierung und Reichstag gleichermaßen die Schuld. Da sollten die Tabakarbeiter vertrauensvoll zu diesen Faktoren der Gesetzgebung aufblicken, die diese Herabdrückung der gesamten Tabakarbeiterschaft auf dem Gewissen haben?

Und nicht genug damit, daß die Tabakarbeiterschaft unter der Tabakbesteuerung zur Kategorie der am schlechtest bezahlten Arbeiter herabgedrückt wurde, es versuchen immer wieder und heute noch Anhänger der bürgerlichen Mehrheit im Reichstage, dem Tabak noch höhere Steuern aufzuladen, obwohl sie wissen, daß damit der Arbeiterschaft wieder ein neuer schwerer Schlag versetzt würde. Nein, wahrlich, es wäre zu viel verlangt, von den Tabakarbeitern zu fordern, sie sollten bei der Reichstagswahl für Kandidaten jener Parteien stimmen, die durch die unerhörte Belastung und Belästigung der Tabakindustrie mit Steuern und allerhand Steuerprojekten den Arbeitern das Hungertuch geliefert haben. Fort mit diesen Feinden des Volkes, die alle Lebens- und Genußmittel der arbeitenden Klassen durch hohe indirekte Steuern verteuerten, aber stets dagegen ankämpften, wenn die Vertreter der Arbeiterpartei im Reichstage direkte Steuern — Einkommen- oder Vermögenssteuer —, die die besitzenden Klassen träfen, forderten!

Gerade die Tabakarbeiter müssen es erkennen, daß sie in der bürgerlichen Gesellschaft der schmählichsten Ausbeutung preisgegben worden sind. Und gerade sie müssen bei gründlichem Nachdenken die Lehre daraus ziehen, daß ihr Elend, ihre Not, ihr früher Tod nur Folgen der kapitalistisch-ausbeuterischen Wirtschaftsweise in der bürgerlichen Gesellschaft sind, die erst mit einer völligen Umgestaltung des Systems der Warenproduktion und mit der Beseitigung des ihr eigenen Lohnsystems verschwinden wird.

Nun wohl, für dieses Ziel wird auch bei den Reichstagswahlen gekämpft. Neue Anhänger werden für die sozialdemokratische Partei geworben, die, zu tüchtigen, grundsatzfesten Kämpfern erzogen, von Wahl zu Wahl das Heer der Arbeiterpartei verstärken helfen und durch die Wahl sozialdemokratischer Abgeordneter der Gesetzgebung, der Regierung, überhaupt allen Verteidigern der bürgerlichen Gesellschaft verkünden, daß mit dem Eintritt des letzten Arbeiters in die Arbeiterpartei das System der Ausbeutung der ehrlichen Arbeit und der Unterdrückung der werktätigen Klassen seinen Bestand verwirkt hat.

Darum müssen die Tabakarbeiter bei der Reichstagswahl nur Arbeitervertreter wählen, die auch stets im Reichstag die zuverlässigsten, energischsten Kämpfer gegen alle Tabaksteuerprojekte waren.

Unsre Parole im neuen Jahre sei:

Neue Kämpfe, neue Siege!

Eine „christliche“ Lohnbewegung in Heiligenstadt.

Auf dem Eichsfelde existieren bekanntlich die rückständigsten Verhältnisse in unserm Beruf. Wochenlöhne von 7, 8 und 9 Mk. für Familienväter sind üblich. Die systematische Bekämpfung und Fernhaltung jeder organisatorischen Regung unter den Arbeitern wurde in raffinierter Weise von den dort herrschenden Fabrikanten und der Geistlichkeit betrieben. Was Wunder, wenn die Verhältnisse immer schlechter wurden. Schließlich ist das Elend, durch die andauernde Lebensmittelverteuerung gefördert, derart groß geworden, daß es zu einer Gefahr für die Allgemeinheit wurde. Die Arbeiter vegetieren stumpfsinnig dahin. Die Fabrikanten und deren „christliche“ Werkzeuge haben willenlose Arbeiter geschaffen. Es besteht aber ein katholischer Arbeiterverein. Schließlich entstand ein Grollen und ein Murren über den allzu großen Jammer.

Was war nun zu tun, um eine freie Regung der Mitglieder zu dämpfen. Da war freilich guter Rat teuer. Es ist bekannt, daß ein leerer, knurrender Magen selbst den salbungsvollsten Beschwichtigungsreden schwer zugänglich ist. Aber wozu hat man denn einen christlichen Arbeitersekretär angestellt? Dieser hat die Sache zu machen. Und es wurde gemacht wie folgt: Der christliche Sekretär W. reichte an sämtliche Fabrikanten die ergebene Bitte ein, die Löhne pro Mille um fünfzehn Pfennige zu erhöhen. Das würde also einen Mehrverdienst pro Woche und pro Arbeiter von 20—30 Pfg. ausmachen.

O, die christlichen Forderungen sind sehr bescheiden. Sie sind so, daß die Fabrikanten die „Forderung“ gar nicht als solche betrachten, sondern im Hinblick auf die Not und zugleich auf die Bescheidenheit noch etwas freiwillig zulegen würden. So glaubten die christlichen Arbeiter und der Sekretär W. Wir haben es nicht geglaubt und siehe da, wir behielten recht.

Die Fabrikanten lehnten die Bitte um 15 Pfg. Lohnerhöhung ab.

Was nun? Der Appell an das gute Herz der Fabrikanten hatte keinen Erfolg gehabt. Fürwahr eine schlimme Situation für den christlichen Sekretär W. und seine Hintermänner. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde nun eine Besprechung abgehalten, um „weitere“ Schritte zu beraten. Nachdem nun von Bitten nichts mehr zu hoffen war, sollte man meinen, daß nun wirklich ein ernster Vorstoß unternommen worden wäre. Doch nichts von alledem. Aus dem Schoße der geheimen Beratungen stieg aufs neue eine „Bitte“ hervor. Jetzt sollte der Sekretär die erst schriftlich eingereichte Bitte „mündlich“ bei den Herren Fabrikanten vortragen. Das würde doch sicher helfen. Der christliche Sekretär, wenn er in mündlicher Verhandlung die christlichen Fabrikanten an ihre Christenpflicht gemahnte, die traurige Lage der Tabakarbeiter in beredten Worten schilderte, das fürwahr mußte doch eine Einsicht bei den Unternehmern herbeiführen! Wir haben es nicht geglaubt und wir behielten wieder recht.

Die Fabrikanten lehnten auch die mündlich vorgetragene Bitte einfach ab. Die Herren wollen nicht und, was ja die Hauptsache ist, sie brauchen es nicht zu tun. Brauchen es nicht, weil sie wissen, daß die Bittsteller nicht imstande sind, ihren winzigen Forderungen auch nur den geringsten Nachdruck zu verschaffen. Wie blutiger Hohn auf die vielgepriesene Harmonie und den sozialen Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wirkt der Verlauf der „christlichen“ Lohnbewegung in Heiligenstadt.

Die Arbeiter dort, welche mit den ärmlichsten Verhältnissen zu kämpfen haben, werden zu allen möglichen christlichen Vereinen herangezogen. Die Fabriken wurden geweiht von den Geistlichen und die Arbeitgeber gefeiert als Helfer der Armut. Die Nächstenliebe, so wähnte man, brachte den Arbeitern Beschäftigung und Brot. So ging es eine Zeitlang. Die Arbeiter hatten ihre Arbeit und die Kirche.

Aber die Zufriedenheit ist ein eigen Ding. Wenn der Hunger kommt, so wird auch der Bescheidenste unzufrieden. Und nun müssen die Arbeiter sehen, daß all ihr Hoffen und Vertrauen auf ihre „christliche“ Sache zusammenbricht. Die Fabrikanten kennen keine „christlichen“ Gründe, wenn es gilt, ihren Profit zu suchen. Mögen die christlichen Mitmenschen verhungern, was schert es sie! Wenn sie nur ihren „irdischen“ Mammon vergrößern, ihren Reichtum erhöhen können.

Die Süddeutsche Tabakzeitung, das Organ der christlichen und jüdischen Fabrikanten, schreibt: **Die Fabrikanten in Heiligenstadt mußten die „Forderung“ ablehnen.** „Mußten“ also die 15 Pfg. ablehnen, obwohl sie weit, weit niedere Löhne zahlen als anderwärts üblich sind.

Und es wird keine wirkliche Aufbesserung der traurigen Lage der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen in Heiligenstadt kommen, bevor die Kollegen sich zusammenschließen in einer einzigen Organisation, um ihre Forderungen wirksam durchsetzen zu können. Solange dies nicht der Fall ist, bekommen sie Steine statt Brot. Kollegen! Die Fabrikanten wissen genau, daß Ihr keine Stütze habt, und lachen, wenn Ihr kommt, um zu bitten. Man redet Euch vor, Ihr dürftet dem freien Verbande nicht beitreten, weil dies mit Eurem christlichen Empfinden nicht übereinstimme. Das ist ja eitel Lug und Trug. Die wirtschaftlichen Interessen haben nichts mit den religiösen Interessen zu tun. Das Interesse, meinen Lohn zu einem auskömmlichen zu gestalten, ist mein erstes und heiligstes Interesse. Wenn das die Kollegen und Kolleginnen von Heiligenstadt und Umgegend erst erkannt haben, dann werden sie eine Bitte um 15 Pfg. nicht stellen. Wenn sie sich der starken Organisation, dem Tabakarbeiterverband, angeschlossen haben, dann kommt die Zeit, wo eine Forderung gestellt und erkämpft wird.

Rundschau.

Unternehmer-Organisationen in der Tabakindustrie. Am 11. Dezember fand in Frankfurt a. M. auf Anregung des Deutschen Tabakvereins eine zahlreich besuchte Versammlung von Zigarrenherstellern aus den Herstellungsgebieten Deutschlands statt, in der Kommerzienrat Collenbusch (Dresden) den Vorsitz führte. Der aus der Mitte der Versammlung gemachte Vorschlag, Vereine der Zigarrenhersteller, wie solche bereits im badischen Ober- und Unterland und in Westfalen bestehen, auch für andre Hauptherstellungsgebiete ins Leben zu rufen, fand einstimmige Annahme. Die Vorarbeiten werden, soweit sie nicht schon im Gange sind, sofort in Angriff genommen. Diese örtlichen Vereine sollen später unter Leitung des Deutschen Tabakvereins zu einem Hauptverband zusammengeschlossen werden. Zu diesem Behufe soll um die Mitte Januar in Berlin eine Hauptversammlung des Deutschen Tabakvereins stattfinden.

Neue Steuern! Dem am 12. Dezember zur Verteilung gelangten Haushaltsetat für 1907 ist eine Denkschrift beigegeben, in der es über die Deckung des Fehlbetrags heißt:

„Für das Rechnungsjahr 1907 würden die Matrikularbeiträge die zu ihrer Deckung dienenden Ueberweisungen um den erheblichen Betrag von 57 049 841 Mk. übersteigen. Sie mußten gleichwohl in diesem Betrage einstweilen in den Etatentwurf aufgenommen werden, um gemäß Artikel 70 Absatz 1 der Reichsverfassung das erforderliche Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen. Wenn nun auch nach § 3 Absatz 2 des Reformgesetzes vom 3. Juni 1906 die den Betrag von 24 242 073 Mark nach der Rechnung übersteigenden Matrikularbei-

Bundesvorstand Archiv
Bureau International ... Bibliothèque
331.88105

träge den Bundesstaaten einstweilen zu stunden sind, so würden ihre Haushalte hierdurch doch mit einer Zukunftsbelastung bedroht werden, welche in solcher Höhe für sie um so weniger erträglich wäre, als der großen Mehrzahl derselben schon die seinerzeitige Aufbringung der aus dem laufenden Rechnungsjahr im veranschlagten Betrage von 57 578 775 Mk. einstweilen gestundeten Matrikularbeiträge unbeschadet der Erfüllung ihrer eigenen, von Jahr zu Jahr wachsenden Kulturaufgaben nicht möglich sein wird. Die verbündeten Regierungen haben daher mit der Feststellung des Etats nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß sie zur dauernden Uebernahme der gesamten ungedeckten, über 24 242 073 Mk. hinausgehenden Matrikularbeiträge imstande seien. Sie müssen sich sonach eine entsprechende Entlastung durch nachträgliche Ergänzung der jungen verabschiedeten Steuergesetze vorbehalten und glauben hierbei auf das Entgegenkommen des Reichstags um so sicherer rechnen zu dürfen, als er bei der Beratung der Finanzreformvorlage auch seinerseits anerkannt hat, daß die bewilligten neuen Steuern zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt nicht ausreichen."

Neue direkte Steuern, die die besitzende Klasse treffen, kommen von vornherein nicht in Frage. Die Masse des Volkes wird wieder bluten müssen! —

Unsre „teuren" Kolonien. Eine interessante Zusammenstellung über die Kosten, die dem deutschen Volke „unsre Kolonien" verursachen, hat die Kölnische Volkszeitung vorgenommen. Danach ergaben sich als Gesamtausgaben für die deutschen Schutzgebiete und die zu ihrer Verteidigung erforderlichen Kriegsexpeditionen folgende Beträge:

1898	18	Millionen Mk.
1899	42	„ „
1900	130	„ „
1901	126	„ „
1902	74	„ „
1903	48	„ „
1904	154	„ „
1905	164	„ „
1906	207	„ „
Insgesamt	963	Millionen Mk.

Demnach haben mit Einschluß des Nachtragsetats und bereits angekündigten Etatsüberschreitungen, die durch ein besonderes Kreditgesetz noch angefordert werden sollen und einstweilen durch Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt worden sind, die Schutzgebiete dem deutschen Volk allein in den letzten neun Jahren 963 Millionen Mark, also fast eine Milliarde gekostet. Von diesem Betrag sind aber nur ungefähr 250 Millionen Mark aus den laufenden Reichseinnahmen gedeckt worden, für die übrige Summe (über 700 Millionen Mark) hat das Reich Schulden gemacht und teils Schatzanweisungen, teils Reichsanleihen aufgenommen, die natürlich jährlich vom deutschen Volk verzinst werden müssen. Doch dabei ist es nicht geblieben. Mit den Kolonialausgaben sind zugleich die Kosten für die „größere Flotte" gestiegen. Diese Marineausgaben belaufen sich für die glorreiche Bülowsche Aera auf 1720 Millionen Mark, von denen ebenfalls nur etwas mehr als drei Viertel aus den laufenden Einnahmen des Reiches, der Rest aber durch Anleihen gedeckt worden sind, so daß allein durch die Ausgaben für Kolonial- und Marinezwecke in den neun Jahren der Bülowschen Geschäftsführung die Schuldenlast des Reiches um 1200 Millionen Mark gewachsen ist. — Eine schöne Bescherung!

Die Lebensmittelverteuerung, speziell die Fleischnot, legt den Arbeitern schwere Lasten und Entbehrungen auf. Es handelt sich indes nicht bloß um die Fleischpreise. Auch die Preise andrer Nahrungsmittel sind gestiegen. Die Berliner Halbmonatsschrift Der Arbeitsmarkt, hat vor kurzem ausgerechnet, daß bei Zugrundelegung der doch gewiß nicht allzu opulenten Rationen der deutschen Marinesoldaten eine vierköpfige Arbeiterfamilie (vier Kinder gleich zwei Erwachsene gerechnet) für die Ernährung ausgeben mußte:

	pro Woche	pro Jahr
1900	20,44	1062,88
1901	20,56	1069,12
1902	20,72	1077,44
1903	21,15	1099,80
1904	21,29	1106,98
1905	21,98	1142,96
1906	23,01	1196,92

Viele Arbeiter haben aber nur ein Einkommen von 500 bis 750 Mk. Welche Entbehrungen sie also erdulden müssen, darüber sprechen die oben angegebenen Zahlen eine deutliche Sprache. Und da sollen die Arbeiter bei den Wahlen auch noch diejenigen wählen, die für die Verteuerung der Lebensmittel gestimmt haben? Mit Verlaub: Ist das nicht ein unverschämtes Verlangen?

Das „Gespenst der Unterernährung". Entgegen allen offenkundigen Tatsachen hat die Norddeutsche Allgemeine Zeitung unter groben Schimpfworten auf die sozialdemokratische Presse bestritten, daß die diesmaligen Reichstagswahlen im Zeichen einer allgemeinen Lebensmittelteuerung, im Zeichen des Hungers, ständen. Nichtsdestoweniger hat sie sich bei dieser Gelegenheit unversehens das Geständnis entschlüpfen lassen:

„Wenn nun tatsächlich im Laufe des Sommers das Gespenst einer Unterernährung des Volkes auch zeitweilig aufgestiegen ist, und die Versorgung unsres Volkes mit billigem Fleisch nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben bleiben muß, so sind doch, wie jede Hausfrau weiß, inzwischen die Preise gefallen. Die Hochkonjunktur der deutschen Arbeit aber hält an, die äußerst günstig auf die Löhne zurückwirkt."

Dieses Geständnis hat nun den heftigen Zorn der landbündlerischen Deutschen Tageszeitung erregt. Sie rät dem Regierungsblatte, „seine Aeußerungen zum Wahlkampf einer sorgfältigen Durchsicht zu unterziehen", und fährt fort:

„Auch nur referendo (berichtend) davon zu sprechen, daß im Laufe des Sommers tatsächlich das Gespenst einer Unterernährung des Volkes zeitweilig aufgestiegen sei, involviert einen Vorwurf gegen die Wachsamkeit der zuständigen Behörden, wie er schwerer kaum ausgesprochen werden kann."

Ob die Unterernährung des Volkes als ein bloßes Schattengespenst vorübergeglitten ist, oder ob sie Tatsache war, darüber mag der Kopf des Volkes selbst die hierfür einzig „zuständige Behörde", nämlich den Magen des Volkes, befragen. Und mit dieser Antwort entscheidet sich auch, ob der schwere Vorwurf, den nach dem Zeugnis der Deutschen Tageszeitung das Blatt der Regierung gegen die Regierung erhebt, berechtigt ist oder nicht.

Kleinarbeit zur Reichstagswahl. Wenn die Reichstagswahl bevorsteht, beginnt jedesmal für die tätigen Genossen eine anstrengende und intensive Kleinarbeit, von der diejenigen, die draußen stehen, natürlich eine sehr mangelhafte Vorstellung haben. Keine Partei verfügt, wenn es zum Wahlkampfe geht, über so viele Unteroffiziere, als die Sozialdemokratie. Diese große Zahl von Vertrauensmännern, Distriktsführern oder Bezirksobmännern ist es, die den Hauptteil der Wahlarbeit verrichten; je organisierter und disziplinierter diese Unteranführer sind, um so gewisser ist der Sieg. Wer nur seinen Beitrag bezahlt und dann bei der Wahl seine Stimme abgibt, hat gar keine Ahnung, welche Arbeit die Wahlbewegung vielen Genossen bringt. Und je näher der Wahltermin rückt, um so mehr werden die Kräfte des einzelnen angespannt. Viele Genossen, die nach des harten Tagewerks Mühen ihre Abende und Sonntagsstunden der Parteiarbeit zur Verfügung stellen, bringen ein hohes Opfer. Die Arbeiter wissen, daß sie nur aus eigner Kraft siegen können, sie dürfen und können sich aufeinander verlassen, deshalb ihr Opfermut für ihre Ideale.

Jeder, der so fühlt und denkt, stellt sich darum freiwillig in den Dienst der gemeinsamen Sache, um den Sieg erringen zu helfen. Und jeder, der ihn miterringen half, wird belohnt durch die unbeschreibliche Genugtuung und die erhebende Freude, ihn selbst mit errungen zu haben. Das möge jeder beherzigen!

Aufbewahrung der Leiche eines Veteranen im Schweinestall. In dem Armenhaus zu Palschau in Westpreußen starb ein 68 Jahre alter Kriegsveteran, der „in zwei Feldzügen für Deutschlands Ruhm und Ehre gestritten hat". Es war im Armenhause kein Plätzchen vorhanden, wo die Leiche des Alten hätte aufgebahrt werden können. Da schaffte man die Leiche des toten Proleten in den Schweinestall. Am Tage der Beerdigung mußte ein Leidtragender über den Sarg in den Schweinestall hineinklettern, damit die Leiche aus dem Stall herausgetragen werden konnte. Auf dem Friedhof des Dorfes, ein armseliges Stück Land, das nicht einmal mit einem Zaun umgeben ist, fand der alte Krieger endlich die Ruhe. Den Angehörigen des Toten war es überdies noch ziemlich schwierig, geistlichen Beistand zum Begräbnis zu erhalten. Der erste Pfarrer war krank, der zweite heiser. Schließlich gelang es, einen Kaplan mit einem Meßdiener zu gewinnen. Der zweite Pfarrer meinte, es wäre doch nicht schlimm, wenn die Leiche des Veterans ohne Messe und ohne die Beteiligung eines Pfarrers begraben würde. Dieselbe Ansicht werden viele teilen. Aber Geistliche dürfen von ihrem Standpunkte aus als „Diener des Herrn" und auf Grund ihrer Lehren doch wohl zu andrer Betätigung den Nebenmenschen gegenüber verpflichtet sein, die, wie in diesem Falle, geistliche Mitwirkung wünschten.

Selbst der Tod vermag also in unsrer Gesellschaftsordnung die Kluft nicht auszufüllen, die sich zwischen Arm und Reich klaffend auftut. Ist auch die Leiche eines Großgrundbesitzers oder Großindustriellen im Schweinestall aufgebahrt?

Gewerkschaftliches.

Die Firma Gebr. Rottmann in Burgsteinfurt, die wohl Lohnzulagen eintreten lassen will, hat sich bis jetzt noch nicht entschlossen, ihren Arbeitern die freie Ausübung des Koalitionsrechts zu gewähren, weshalb der Streik weitergeführt wird.

In Lerlinghausen dauert der Streik bei sämtlichen Firmen: A. Altenberend, F. A Bücker, A. Gronemeier, G. Kespohl, G. Pfleiderer und C. A. Reuter unverändert fort.

Der Streik bei der Firma Frey u. Schurig in Braunschweig, Gandersheim und Alzenau a. d. Kahl, und bei der Firma König u. Co. in Braunschweig und Osterode a. H. dauert unverändert fort.

Bei der Firma Großmann, der einzigen Firma noch in Spremberg, dauert der Streik fort, weil sie sich weigert, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Der Streik bei der Firma R. Gürke in Görlitz dauert unverändert fort.

Der Streik bei der Firma Lobe in Pölzig (S.-A.) dauert fort.

Der Streik bei der Firma Strauß u. Sohn in Cannstatt dauert unverändert fort.

In Rintheim bei Karlsruhe sind die Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Firma Meier in den Streik getreten.

Der Streik bei der Firma Lehmann in Eberswalde dauert unverändert fort.

Auch in Brettnig und Großröhrsdorf i. S. sind in allen Betrieben Differenzen ausgebrochen.

Mit Erfolg und ohne Arbeitsniederlegung wurde in Gera bei der Firma Laspe u. Co. durch Unterhandlung eine Lohnerhöhung erzielt, womit sich die Arbeiter einverstanden erklärt haben und die Lohndifferenz ihre Erledigung fand.

Das neue Gewerkschaftshaus in Hamburg, am Besenbinderhof, ist eröffnet. Wir entnehmen einer Besprechung des Baues im Echo folgende interessante Ausführungen. Mit einem Kostenaufwand von ca. 1½ Millionen Mark hat hier Hamburgs Arbeiterschaft einen Sammelpunkt für die Vertretung ihrer Interessen geschaffen. Dreifach war die Aufgabe, die dieser Bau erfüllen sollte. Er sollte Räume enthalten für die Verwaltung der Gewerkschaften und Krankenkassen, Räume für Geselligkeit und öffentliches Leben, Räume zur Aufnahme der reisenden Mitglieder.

Im ganzen Gebäude herrscht das Prinzip der Nützlichkeit, Zweckmäßigkeit und Einfachheit. Die Treppen breit, luftig, hell, sind einzig geschmückt mit einer Girlande, die den Eilenden mit leichtem Schwunge von Stufe zu Stufe hinauf, hinab begleitet. Hohe und breite Fenster senden Fülle des Tageslichts. Das Geländer selbst zeigt eine neue und sehr gut faßliche Form. Die Korridore durchaus freundlich und in gehöriger Breite durch den ganzen Bau geführt, sind in vornehmer Weise durch den schönen Bogen am Treppenhaus und durch die einfach-feinen Türen der Bureaus geschmückt. Den Glanzpunkt des Mittelbaues bildet natürlich — der große Saal, der über 2000 Personen fassen wird. Zudem ist die Anordnung der kleineren Versammlungsräume so getroffen, daß sie im Bedarfsfalle mit dem Hauptsaal zu einem Ganzen vereinigt werden können. Links und rechts vom Hauptraum liegen nämlich fünf, sechs kleinere Säle, die durch breite Flügeltüren mit dem ersteren verbunden sind. Ein Oeffnen der Flügeltüren vergrößert so den Saal nach allen Seiten. — Um den ganzen Umfang des Saals herum laufen in mächtig geschwungenen Linien die Brüstungen der breiten Galerie, die der Bühne gegenüber noch durch eine Wandelhalle vergrößert ist. Für Treppen, Notausgänge und dergleichen ist in reichstem Maße gesorgt.

Der Saal ist in seiner gewaltigen Fülle an Tageslicht wie in der reichen künstlichen Beleuchtung, in der Größe und Einfachheit seiner Ausschmückung, mit seiner unübertroffenen Akustik, seiner höchst sinnreichen Anlage als Zentralraum der kleineren Säle gleich geeignet als Festraum wie als Versammlungslokal, und wer weiß, ob nicht Konzert und Theater hier ihre Stätte finden werden.

Der rechte Flügel mit der Herberge enthält außer den Schlafräumen mit 156 Betten unten ein besonderes Restaurant, im Keller Desinfizier- und Baderäume, im ersten Stock ein großes Lesezimmer. Für durchreisende Delegierte, Referenten usw. sind im linken Flügel acht Einzelschlafzimmer eingerichtet worden.

Der gewaltige Bau legt erneut Zeugnis ab von dem Opfermut und dem Unternehmungsgeist unsrer Hamburger Genossen.

Vergrößerung des Berliner Gewerkschaftshauses. Die Gesellschaft Gewerkschaftshaus hat das Grundstück Engel-Ufer 14 zum Preise von 180 000 Mk. erworben, um im Anschluß an das jetzige Haus ein neues Bureaugebäude aufzuführen. Die Kosten des Anbaues, einschließlich des Grund und Bodens, sind auf 420 000 Mk. veranschlagt. Mit dem Abbruch soll am 1. April 1907 begonnen werden, so daß der Anbau am 1. April 1908 in Benutzung genommen werden kann. Die für den Anbau nötigen Gelder sind durch die Berliner Gewerkschaften zur Verfügung gestellt worden.

Berichte.

Burgsteinfurt. Am Freitag, den 22. Dezember v. J., fand hier eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt. Kollege Gauleiter Schlüter hatte das Referat übernommen. Er behandelte in einer 1½ stündigen Rede das Thema: Der Kampf ums Koalitionsrecht mit der Firma Fr. Rotmann. Redner erläuterte den zahlreich Erschienenen die „wieder einmal" gescheiterte Unterhandlung mit der Firma, die heute, nach 15 wöchiger Dauer der Aussperrung, wieder einmal alles abgelehnt habe. Versprochen habe er sich eigentlich auch nicht viel von der Unterhandlung, da der Zeitpunkt äußerst ungünstig gewesen sei. Ungünstig aus dem Grunde, weil die Firma Moses Levie Kabaker aus Lemgo, welche hier vor etwa 10 Wochen eine Filiale angelegt hatte, diese wieder aufgegeben habe und so diese 32 Kollegen auch wieder aufs Pflastertreten angewiesen waren. Dieser spekulative Herr Kabaker hatte sich eingeredet, in Burgsteinfurt noch welche von jenen zu finden, „die nicht alle werden". Diese Burgsteinfurter Kollegen sollten nämlich für die Lemgoer Lohnbewegung einen Hemmschuh bilden, aus diesem Grunde hatte dieser arbeiterfreundliche Herr sich flugs die ausgesperrten Rotmannschen Kollegen über den Schnabel genommen. Als nun aber auch diese „Getreuen", die Moses Levie Kabaker längst erkannt hatten, auch mit „in den Sack hauten", brauchte Kabaker natürlich für den Spott seitens der Fabrikanten nicht zu sorgen, und der Zweck der Filialerrichtung war verfehlt. Herr Moses Levie Kabaker aber kann versichert sein, daß die Burgsteinfurter ihm keine Träne nachweinen. — Nun hatte Rotmann sich wohl darauf gespitzt, daß, nachdem Kabaker die undankbaren Burgsteinfurter wieder aufs Pflaster gesetzt hatte, er nun gewonnenes Spiel habe, daß die Kollegen in hellen Haufen seine Fabrik wieder aufsuchen würden. Bestärkt wird diese Vermutung dadurch, daß morgens Gendarmen die Gegend bei der Rotmannschen Fabrik durch ihre Anwesenheit sicher machten, anscheinend um die ersehnten Ueberläufer vor Gewalttätigkeiten der bösen Streikenden zu schützen. Das Resultat muß aber wohl ein recht klägliches gewesen sein. Rotmann hatte sich wieder einmal verrechnet. Er beharrt noch auf seinem Standpunkte, seinen Arbeitern das Recht der Organisation nicht zuerkennen zu können. — Es wurde in der Versammlung beschlossen, eine Rauchtabak-Produktivgenossenschaft hier am Orte zu gründen, um den Tabakarbeitern Gelegenheit zu geben, auch ohne Rotmann hier am Orte arbeiten zu können. Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hat sich bereit erklärt, die Fabrikate dieser Genossenschaft zu vertreiben. Es wurde gleich eine Kommission gewählt, welche die Schritte tun soll, um sofort die Sache in Angriff zu nehmen.

Am Sonntag, den 23. Dezember v. J., fand im Saale des Herrn R. Arning die Weihnachtsbescherung für die Kinder der Ausgesperrten statt. Dank der aus ganz Deutschland reichlich eingegangenen Gelder war es möglich, den Kindern ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten. Der Gesangverein Frohsinn sei an dieser Stelle für seine Mitwirkung an der Feier lobend erwähnt. Ebenso herzlichen Dank allen Gebern. Die Feier war schön, und hat sie nicht wenig dazu beigetragen, das Solidaritätsgefühl im Gewerkschaftskartell Burgsteinfurt noch zu kräftigen.

Kirchlengern. Die Kollegen der Firma Wessel u. Wachtmann (Filiale Kirchlengern) traten im Oktober v. J. in eine Lohnbewegung ein. Nachher schlossen sich die Filialen Hagedorn, Westkilbar derselben an; es wurde gemeinsam vorgegangen. Gefordert wurden 10 bis 15 Prozent Lohnerhöhung, und dies der Firma unterbreitet. Die Kommissionen der drei Filialen erklärten sich zu Unterhandlungen bereit, und fanden solche auf Wunsch der Firma in Osnabrück statt. Die Firma erklärte, wegen der hohen Rohtabakpreise wäre sie nicht in der Lage, Lohnerhöhungen eintreten zu lassen. Im Laufe der Verhandlungen erklärte sie zuletzt, auf die Handarbeitsorten 50 Pfg. zuzulegen. Zwei Formensorten, welche mit Schußdeckblatt gemacht wurden, wollte sie mit denen in reinen Farben gleichstellen. Dieses wurde aber von der Gesamtkommission abgelehnt. Auf schriftlichem Wege wurde der Firma mitgeteilt, daß, wenn keine weiteren Zugeständnisse gemacht würden, die Kündigung eingereicht werden müßte. Die Antwort war, dann müßten wir ja selbst wissen, was wir zu tun hätten. Inzwischen hatte der Meister Büscher (Filiale Kirchlengern) die Firma gebeten, für Formenarbeit auch etwas zuzulegen. Die Firma schrieb darauf: Um endlich wieder Ruhe und Frieden zu machen, sollte auf die Formenarbeit auch 25 Pfg. aufgelegt werden; wer damit nicht zufrieden wäre, den könnte er entlassen. Herr Büscher schrieb dann der Firma, die Arbeiter wären damit einverstanden. Wenn Herr Büscher nun auch einige gute Freunde hat, die sich damit einverstanden erklärten, so war es doch Pflicht und Schuldigkeit, sämtliche Arbeiter zu fragen. Dies hielt er aber nicht für nötig. Durch diese Bewegung erreichten wir auch die halbmonatige Lohnzahlung. Zu der Lohnzahlung am 15. Dezember v. J. hatte die Firma den Lohn noch nicht geschickt. Bei der Auszahlung sagte der Meister, er hätte von der Firma noch kein Geld bekommen, aber soviel hätte er noch auf der Sparkasse, daß

er die Hungrigen und Durstigen ausbezahlen könnte. Für das Abfahren des Tabaks und das Anfahren der Zigarren zur Bahn zog der Meister jedem Arbeiter monatlich 20 Pfg. vom Lohn ab. Nachdem die Arbeiter sich dagegen beschwerten, bezahlt er es aus seiner eigenen Tasche. Den uns noch fernstehenden Kollegen möchten wir noch ans Herz legen, sich dem freien Verbande anzuschließen, denn nur durch Organisation können diese Zustände abgeschafft werden. Wohl haben wir etwas erreicht, aber geschlossen ist noch viel zu erreichen.

Vallendar a. Rhein. In der am 15. Dezember v. J. stattgefundenen Tabakarbeiterversammlung referierte der Gauleiter Klein über die Lage der Tabakarbeiter und den Wert der gewerkschaftlichen Organisation. Ausgehend von der einst günstigen Position der deutschen Tabakarbeiter, schilderte Redner die weitere Entwicklung der Tabakindustrie und ihre Folgen für die Arbeiter. Von einem geregelten Familienleben könnte keine Rede mehr sein, infolge überlanger Arbeitszeit, schlechten Materials und erbärmlicher Löhne. Kein einziger Kollege ist in der Lage, mit dem in der Fabrik erzielten Lohn seine Familie einigermaßen über Wasser halten zu können. Von den Hausarbeitern ganz abgesehen. Daß die Verhältnisse sich so entwickeln konnten, daran sind die Tabakarbeiter selbst mit schuld, weil sie dem einzigsten Mittel, der Organisation, mit der man in der Lage wäre, bessere Verhältnisse zu schaffen, gleichgültig gegenüberstanden. Es müsse endlich anders werden, auch für die Vallendarer Arbeiter. Ueberall raffen die Kollegen und Kolleginnen sich auf, um durch die Organisation die Mißstände zu beseitigen. Nachdem Redner die einheitliche Organisation betont und die Leistungen des Verbandes hervorgehoben, richtete er den Appell an die Anwesenden, alle mit Hand anzulegen an der Organisierung der Berufsangehörigen. Verschiedene Kollegen ergänzten die Ausführungen und schilderten die örtlichen trostlosen Verhältnisse. Alle Anwesenden traten dem Verbande bei. Mit einem Appell an die gewählte Ortsverwaltung, mit Unterstützung sämtlicher Mitglieder alles daran zu setzen, bis der letzte Kollege dem Verbande angehört, wurde die Versammlung geschlossen. Frisch ans Werk, Kollegen!

Wansen. (Berichtigung.) Unter Hinweis auf den § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie, zu dem in Nr. 52 des Tabak-Arbeiters stehenden Bericht über den Streik in Wansen nachfolgende Berichtigung aufzunehmen:

1. Es ist unwahr, daß ich auf der Kanzel von einer Witwe mit 5 oder 7 Kindern gesprochen habe, die anläßlich des Streiks von der Gewerkschaftsleitung wäre versetzt worden.
2. Es ist unwahr, daß ich überhaupt des Streiks von der Kanzel Erwähnung getan.
3. Unwahr ist, daß ich je mit einem Worte auf der Kanzel von der Gewerkschaftsbewegung oder einer ihrer Verbände gesprochen habe.
4. Wahr ist lediglich, daß von der Kanzel die Versammlungen des konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins bekannt gemacht werden, die mit der christlichen Gewerkschaft in keinem Zusammenhang stehen.
5. Unwahr ist ferner, daß ich mich in den Streik gemischt habe, um Uneinigkeit unter die Streikenden zu bringen. Ich habe mich nicht mehr damit beschäftigt als andre Bewohner der Stadt.
6. Unwahr ist endlich, daß die christliche Gewerkschaft hier auf Veranlassung oder gar zur Unterstützung der Unternehmer gegründet worden ist. Ich habe die Versuche zur Gründung einer Gewerkschaft sofort nach meiner Versetzung nach Wansen in Angriff genommen und hätte dasselbe auch getan, wenn hierselbst kein Arbeiter vom freien Verbande eine Ahnung gehabt hätte.

Heinrich Wilkens.
Kaplan.

Quittungen.

Für die Kinder der ausgesperrten Kollegen in Burgsteinfurt sind zur Weihnachtsfeier folgende Gelder eingegangen:

Oeynhausen i. W., durch Arno Möbius	10.30	Mk.
Zeitz, durch Singer	2.—	„
München, durch Th Schiller	16.55	„
Mühlhausen, durch Otto Broesche	4.—	„
Hamburg, durch Otto Schönstein, Sortierer	17.—	„
Lübbecke, durch W. Staas aus Gellmeld	4.—	„
Kiel, durch Aug. Möller, Kartell	50.—	„
Dresden, durch Franz Schmitz, Zigarettenarbeiter	25.25	„
Rendsburg, durch J. Knoll, Tabakspinner	5.—	„
Gondeskeiee, durch David Sußmann	1.75	„
Brake-Lippe, durch Gustav Derkamp	4.60	„
Altona (Elbe), durch K. Rathgeber	50.—	„
Radeberg, durch Emil Dobritz	2.05	„
Hamburg, durch W. Gorges	25.—	„
Untersen i. Holst., durch W. Ehm, Gew.-Kartell	10.—	„
Ottensen, durch Karl Ramm, 2. Rate	25.—	„
Birnbaum, durch W. Westins	5.—	„
Lübbecke i. W., durch Fr. Sielhorst, Sortierer	17.70	„
Ottensen, durch C. Pogie und Arbeiter	2.50	„
Enger i. W., durch W. Müller	5.—	„
Emmerich a. Rh., durch W. Knilst	5.—	„
Rehme, durch August Steben	2.90	„
Summa:	280.60	Mk.

Besten Dank für die reichliche Geldsendung.

Mit kollegialem Gruß W. Feld, junior.

Für die Tabakarbeiter in Schmölln sind noch folgende Gelder bei mir eingegangen:

Altenburg	13.10	Mk.
Liebschwitz, durch Rehkopf	1.—	„
Schedewitz bei Zwickau	10.—	„
Ronneburg, 2. Rate	5.—	„
Schmölln, durch Ritscher, Liste Nr. 51	7.50	„
„ Holzarbeiter	30.—	„
„ Gewerkschaftskartell	50.—	„
„ Restauration Sander	5.—	„
„ Textilarbeiter	11.55	„
„ Maurer	13.55	„
Summa:	146.70	Mk.
Quittung vom 16. 12. 1906	50.45	„
Gesamtsumme:	197.15	Mk.

Allen Gebern besten Dank. Der Streik ist unter günstigen Bedingungen beendet, doch ist Zuzug noch fern zu halten, da noch einige Arbeiter unterzubringen sind.

Mit solidarischem Gruß P. Grobe.

Für die streikenden Tabakarbeiter in Wansen gingen weitere Gelder ein:

Langenbielau	4.20	Mk.

Allen Gebern unsern besten Dank

Richard Glowalla, Domvorstadt Nr. 9.

An die Zahlstellen des 6. Gaues.

Die unterzeichnete Kommission ersucht die Mitglieder dringend, sich mehr wie bisher an den Versammlungen zu beteiligen. Einzelne Ortsverwaltungen scheinen in diesem Sinne nicht ihren Einfluß genügend geltend zu machen. Gerade in Orten, wo die Lohnbewegungen günstig beendet wurden, ist eine gewisse Lauheit zu konstatieren. Man hat die damalige reichliche Unterstützung doch nicht vergessen? Es kann nochmals anders kommen.

Vorstehende Mahnung wird hoffentlich nicht verfehlen, das Versäumte nachzuholen. Also, Kollegen und Kolleginnen, bringt das Opfer der guten Sache, greift etwas tiefer in die Tasche. Alle Gelder, sowie Listen müssen an den Gauleiter, Ludwig Klein, Köln, Heinrichstraße 10, gesandt werden. Abrechnung erfolgt im Tabakarbeiter.

Mit kollegialischem Gruß!

Die Gaukommission:
Heinrich Bodart. Peter Gerten. Bartholomäus Rosen.
Ludwig Klein, Gauleiter, Heinrichstraße 10, II.

Bei Bedarf von Listen wende man sich an letztere Adresse.

7. Gau.

Behufs Aufstellung des Jahresberichts ersuche ich die Bevollmächtigten des VII. Gaues, mir baldigst die Abrechnungen zuzusenden; gleichfalls brauche ich die Berichtsbogen über die Lohnbewegungen sehr dringend. Die Beträge, welche auf den Sammellisten gezeichnet sind, bitte bis den 15. Januar an mich einzusenden; nächsten Monat erhalten die Zahlstellen neue Listen zugestellt.

Mit kollegialischem Gruß!

Franz Schnell,
Gießen, Frankfurter Straße 43.

Vereinsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsitzender, **Bremen**, Marktstr. 18, II.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an W. Nieder-Welland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Emil Eilken, Altona-Ottensen, Scheel-Plessenstr. 1, I. zu adressieren.

Bekanntmachung.

Nachfolgende Mitglieder erhielten zu viel Unterstützung und wird gebeten, dieselbe einzuziehen.

Karl Schieweg aus **Paulau**, Ser. I, 8428, aufgen. 1./5. 01, hat 4 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. **Robert Schneider** aus **Friedrichshütte**, Ser. I, 23948, hat 2 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. **Joh. v. Schoor** aus **Antwerpen**, Ser. I, 34690, hat 1 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten.

Nach § 15 (arbeitswillig) gestrichen ist **Anna Michaelis** aus **Halle a. S.**, Ser. I, 46434, zurzeit in Halle a. S. Desgleichen **W. Müller** aus **Delitzsch**, zurzeit in Delitzsch. (2181)

Nach § 15b gestrichen sind **Wilh. Jürgens**, zurzeit in Heide (2156) und **Louis Göde**, zurzeit in Münden i. H. (2089)

Als verloren gemeldet wird das Buch der **Auguste Haupmann** aus **Bustedt** in Westf., Ser. I, 58315, eingetr. 21./9. 06, zurzeit in Hiddenhausen. Im Vorzeigungsfalle konfisziere man das Buch. (2213)

An die Bevollmächtigten!

Trotz wiederholter Bekanntgabe kommt es immer noch vor, daß an Mitglieder, die ihr Buch als „abhanden gekommen" anmelden, Scheine ausgestellt werden. Wir machen an dieser Stelle nochmals aufmerksam, daß das durchaus unzulässig ist. Es dürfen keinerlei Bescheinigungen ausgestellt werden, weil mit diesen Scheinen zuviel Unfug gemacht wird. Auch dürfen in solchen Fällen keinerlei neue Bücher ausgestellt werden, wenn nicht vom Vorstand Anweisung erfolgt ist.

Bremen. **Der Vorstand.**

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Heide** in Holstein: Fried. Bloes als 1. Bev., Friedr. Witt als 2. Bev., Friedr. Glindemann als 3. Bev.; H. Ploog, Wilh. Stender, Peter Simonsen als Kontrolleure.

Für **Rostock:** Franz Röder als 1. Bev., Emil Krumm als 2. Bev., Joh. Schwart als 3. Bev.; C. Appel, Wilh. Rappe, O. Lippelt als Kontrolleure.

Für **Spradow** (Krs. Herford): Karl Nettingsmeier als 1. Bev., Wilh. Bredenkamp als 2. Bev., Fritz Schnitker als 3. Bev.; August Heitsieck, Heinr. Schuster, Karl Ransiek als Kontrolleure.

Vom 25. bis 31. Dezember 1906 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

	ℳ ₰		ℳ ₰
23. Dezember. Würzburg	100.—	28. Burgdamm	200.—
24 Altenburg	150.—	28. Klein-Steinheim	75.—
24. Burg bei Magdeburg	36.—	29. Neugersdorf	60.—
24. Bünde i. W.	900.—	29. Ohlau	100.—
27. Griesheim	40.—	29. Speyer	200.—
27. Hamburg	300.—		

B. Freiwillige Beiträge:

24. Dezember. Berlin, XV. Gau, P. Ratajczek	300.—	
24. Braunschweig, III. Gau, E. Sperken	100.—	
27. Bielefeld, V. Gau, A. Schulz	100.—	

Berichtigung. In Nr. 52 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 18. Dezember heißen: Lübben 100 Mk. statt Stübben.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 31. Dezember 1906. **W. Nieder-Welland,**
Marktstraße 18, II. Kassierer.

Provisorisch aufgenommen sind:

Gustav Becker aus Neukalen. (287)
Karl Kaiser jun. aus Langendreer. (209)
Anna Zweiling aus Woltersdorf. (358)
Joseph Brummer aus Warendorf in Westf. (284)
Wilh. Voß, Karl Breuel aus Carrenzien (z. R.). (243)
Franz Sawade aus Crossen a. O. (128)
Anna Tille aus Steindorf, Krs. Ohlau, Anna Gorlitz aus Baumgarten, Krs. Ohlau, Johanna Neumann aus Jungwitz, Krs. Ohlau, Martha Grabolle aus Stannowitz, Krs. Ohlau, Anna Fichte aus Ohlau, Dorothea Friese aus Bergel, Krs. Ohlau, Martha Nokielsky aus Baumgarten, Krs. Ohlau, Berta Haschke aus Ohlau, Berta Hain aus Baumgarten, Krs. Ohlau, Anna Scholz aus Beckern, Krs. Ohlau, Berta Dzuballe aus Ohlau, Johanna Henschel aus Hennersdorf, Krs. Ohlau, Hedwig Gohla aus Stannowitz, Krs. Ohlau, Pauline Kochule aus Schüsseldorf, Kr. Brieg, Emma Schneider aus Ohlau, Gottfried Grieger aus Ohlau, Martha Gohla aus Stannowitz, Krs. Ohlau, Anna Wenske aus Ohlau. (248)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. **Der Vorstand.**

Adressenänderung:

Für **Heide** in Holstein: Der 1. Bev. Friedr. Bloes wohnt Struckerweg 19.

Für **Leipzig:** Der Vertrauensmann Rich. Hoffmann wohnt jetzt L.-Neustadt, Hedwigstr. 20, IV.

Für **Vanen** (Potsdam): Der 1. Bev. Karl Lieske wohnt jetzt Brandenburger Str. 11.

Für **Spradow** (Krs. Herford): Der 1. Bev. Karl Nettingsmeier wohnt Nr. 157. Der 2. Bev. Wilh. Bredenkamp wohnt Nr. 103.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Heide** in Holstein: Durch Friedr. Bloes, Struckerweg 19. An Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonntagen von 12—2 Uhr mittags.

In **Lippstadt:** Hospitalstr. 34. An Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonntagen von 12—2 Uhr mittags.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euere Versammlungen zahlreich!)

In **Spenge:** Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Langemeier. Tagesordnung: 1. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 2. Hebung der Beiträge. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. — Da die Abrechnung abgesandt werden muß, ist es Pflicht, daß jedes Mitglied erscheint und seine Beiträge entrichtet. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Altenburg (S.-A.):** Montag, den 7. Januar, abends ½9 Uhr, im Gasthof zum goldnen Engel. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Leipzig:** Sonnabend, den 12. Januar, im Volkshaus, Zeitzer Straße. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Zahlreiches Erscheinen notwendig.

J. A.: **Der Vertrauensmann.**

In **Schkeuditz:** Sonnabend, den 12. Januar, abends 8½ Uhr, in der weißen Taube, Hallesche Str. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

J. A.: **Der Vertrauensmann.**

In **Winsen:** Sonnabend, den 12. Januar, abends 8½ Uhr, bei Lahbom, Schmiedestr. 10. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal 1906. 2. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Wahl der Kartelldelegierten. 4. Verschiedenes.

J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Burgdamm:** Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Eickhoff in Ritterhude. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal 1906. 2. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Wahl der Fabrikkommission. 4. Verschiedenes. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Dessau:** Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Stadt Braunschweig, Leipziger Straße. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3 Wahl eines Kartelldelegierten und Boten. 4. Verschiedenes. — Der Wichtigkeit halber ist jedes Mitglied verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Geldern:** Sonntag, den 13. Januar, vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn P. S. Tenhafen. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal 1906. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschiedenes — Die Kollegen werden ersucht, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen.

J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Herford:** Sonntag, den 13. Januar, vormittags ½11 Uhr, im Lokal der Frau Ww. Overbek, am Bergertor. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Kartellbericht. 3. Wahl der Bevollmächtigten. 4. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Salzuflen:** Sonntag, den 13. Januar. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. — Die Beiträge müssen bis zum 10. Januar sämtlich entrichtet sein.

J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Seifhennersdorf:** Sonntag, den 13. Januar, nachmittags ½3 Uhr, in der Weintraube. Die Tagesordnung ist wichtig und wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Allseitiges Erscheinen ist notwendig. J. A.: **Der Vertrauensmann.**

In **Tannenberg:** Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Arbeiterhalle zu Geyer. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschiedenes.

J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Cottbus:** Montag, den 14. Januar, abends 8½ Uhr, bei R. Keil. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. — Die Mitglieder werden ersucht, ihre Reste zu begleichen, damit die Abrechnung fertiggestellt werden kann. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Ronneburg:** Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant Bergschlößchen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Münchehof:** Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Kanne. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal 1906. 2. Neuwahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschiedenes. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich. — Die Beiträge müssen bis dahin entrichtet sein. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Enger in Westf. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge zu zahlen, damit keine Reste übertragen werden brauchen. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Hiddenhausen in Westf. Die nach hier zahlenden Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge für das verflossene Jahr zu begleichen, damit keine Reste übertragen werden brauchen. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Leipzig. Alle Kranken- und Arbeitslosenmeldungen sind binnen 24 Stunden nur an Richard Hoffmann, L.-Neustadt, Hedwigstr. 20, IV. r. zu richten. — Auskunft abends von ½8 bis ½9 Uhr. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Rostock. Das Verkehrslokal befindet sich bei E. Kleinert, Zentralherberge, Beguinenberg. — Die auswärtigen Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge zu entrichten.

J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: **Hamburg-Ahlenhorst**, Mozartstr. 5, I.
Ausschuß: O. Sidow, Brandenburg a. H., Kurze Straße 3.
Schiedsgericht: Th. Jungbluth, Hamburg, Ankelmannstr. 10.

Eingegangen: Bremerhaven 50 Mk., Schwetzingen 100 Mk., Neuses 100 Mk., Hamburg 300 Mk., Bischofswerda 50 Mk., Eimsbüttel 125 Mk.

Sterbekasse: Hamburg 100 Mk., Eimsbüttel 100 Mk., Leipzig 12.30 Mk.

Zuschüsse: Posen 30 Mk., Braunschweig 100 Mk., Klein-Steinheim 50 Mk., Mundenheim 75 Mk., Cassel 50 Mk., Vallendar 20 Mk., Wurzen 50 Mk.

Krankengeld: 104.75 Mk.

In Nummer 51 muß es heißen: Kassenbestand vom 30. Juni 1906 185 441.97 Mk.

Hamburg, den 31. Dezember 1906. **P. Otto.**

J. H. Koopmann, Bremen.

Größte Auswahl sämtlicher Rohtabake zu den billigsten Preisen, als:

Sumatra-Decker 160, 170, 180, 200, 250, 320, 350, 400 ₰, Umbl. 120 ₰.
Vorstenland-Decker, braun 160 ₰, hellbraun und zart 240 ₰, sehr deckfähig.
Java-Decker 130, 160, 240 ₰, 3. Länge, hellgraue Farben 200 ₰.
Java-Umblatt 100, 110, 120 ₰.
Java-Umblatt u. **Einlage,** feinste Qualität u. flotter Brand, 80, 90, 100 ₰.
Mexiko-Decker 150, 250, 300 ₰.
Brasil-Decker 120, 150, 160, 180 ₰.
Brasil-Umblatt 100, 105, 110 ₰.
Brasil-Umblatt u. **Einlage** 90, 100 ₰.
Havanna 120, 150, 220, 250, 300 ₰.
Domingo 85, 90, 100, 110 ₰.
Carmen 85, 90, 100, 110 ₰.
Yara-Cuba, feinste Qualität, 160 ₰
Losgut aus nur überseeischen **Originaltabaken,** meist Umblatt, 80 ₰.

Neue schmiedeeiserne Formenpressen mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Preßbrett, **für 10—12 Formen,** pro Stück **6.50** Mk.
Gebrauchte Wickelformen, sehr gut erhalten, als schräge, halbschräge und gerade Fassons. Schiffchen-Abdrücke versende gratis.
Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund **250** Pfg.
Zigarrenband, feinste, gelbe Halbseide, 8lin., pro 50 Mtr.-Rolle **150** Pfg.

Preise per Pfund verzollt. — Versand nur unter Nachnahme.

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. **Neustadtswall 36.** Fernsprecher 3946.

Franz Metzler, Bremen

Detail-Verkauf von Roh-Tabaken zu Engros-Preisen.

Niedrigste Cassa-Preise.

Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.

L. Adler & Co., Hamburg 6.

Größte und billigste Auswahl sämtlicher Roh-Tabake.

Decken-Spezial-Offerte.

I. L. Vollbl., hellmittel	Pfd.	3.00—2.60	II. L. Vollbl., mittel	Pfd.	2.00
II. L. Vollbl., ganz hell	Pfd.	3 50	II. L. Stückbl., hellmittel	Pfd.	1.40—1 65
III. L. Vollbl., hellgrau	Pfd.	2 85	II. L. Vollbl., ganz dunk.	Pfd.	2.40
II. L. Stückbl., hellgrau	Pfd.	2.70	I. L. Vollbl., dunkelbr.	Pfd.	2 60
II. L Vollbl., hellmittel	Pfd.	2.20	Mexiko, sehr deckf., ff. Brd	Pfd.	3.00

In Umblatt und Einlagen empfehlen wir

Felix-Brasil, Einlage, leicht	Pfd.	0.95	Sumatra, Umbl., sehr leicht	Pfd.	1.20—1.30
Gestreckte Blätter, rein Umbl.	Pfd.	1.10	Java, Umbl. u. Einl., leicht	Pfd	0.85—1.00
Steinbach-Brasil, Umblatt	Pfd.	1.10	Java, rein Umblatt, leicht	Pfd.	1.20—1,25
Brasil, rein Umblatt und Decke	Pfd.	1.20	Paraguay, reines Umblatt	Pfd.	1 05
Domingo, rein Umblatt, sehr zart	Pfd.	1.10	Carmen, Pa., rein Umbl.	Pfd.	1.05—1.10
Paraguay, Umblatt und Einlage	Pfd.	0.95	Losgut, durchw. Umblatt	Pfd.	0.85

Versand gegen Nachnahme. — Ziel nach Uebereinkunft.

L. Adler & Co., Hamburg, Vereinsstr. 34.

Kokurrenzlose Roh-Tabak-Offerte.

II. L. Stückblatt, garantiert schneeweißer Brand	Pfd.	Mk.	1.35
II. L. Stückblatt, hellgraues Sandbl., hochedler Br.	Pfd.	„	2.65
II. L. Vollblatt, hell und mittel, tadelloser Brand	Pfd.	„	2 15
St. Felix-Brasil-Decke, FF. Brand . . nur	Pfd.	„	1.30
Mexiko, gute Farben, guter Brand, 3 Pfd. deckend	Pfd	„	3.15
Mokka-Domingo, FF. zart wie Sumatra . .	Pfd.	„	1.10

Einlage und **Umblatt** offeriere zum **billigsten** Preise.

Preise verzollt gegen Nachnahme. **Preisliste franko und gratis.**

Karl Ramm, Altona, Papenstrasse 46.

!Roh-Tabake!

und **sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation** kauft man am **besten** und **billigsten** bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54

Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branche.
Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.

Jede Fasson stets am Lager.

Soeben erschien unsere neueste Preisliste **Nr. 23.** Zusendung kostenlos sofort.

Empfehle en gros **Roh-Tabake** **zu allen Preisen en detail.**

Als **besonders preiswert:** Sumatra II 1.30, 1.40, 1.80, 2.10, 2.50 ℳ. — Java 0.92 ℳ. — Vorstenlanden-Umblatt 1.25 ℳ, Decke 1.50 ℳ. — Carmen-Umblatt 1.10, 1.20 ℳ. — Brasil, **geschn. Einl.,** 1.05 ℳ. — Felix 1.05 ℳ. — Mexiko II 2 50 ℳ. — Holländer-Umblatt 0.84 ℳ. — Bühlertaler-Umblatt 0.85 ℳ. — Uckermärker 0.70—0.82 ℳ gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.

F. W. Helmecke, Magdeburg.

Java-Umblatt und Einlage

in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige **Sumatra-Decker, Carmen-** und **Domingo-Umblatt,** wie bestes, **loses Gut,** aus nur gesunden, überseeischen Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst

Heinr. Carl Rese jr., Bremen.

Heinrich Borrmann, Bremen.

En gros. Rohtabak. En detail.

Feinste Auswahl zu billigsten Preisen.

Sumatra-Decker à 160, 180, 200, 225, 250, 275, 300, 350 Pfg.
Sumatra-Umblatt, sehr vorteilhaft, 120, 130 Pfg.
Java-Decker 175, 190, 220 Pfg.
Java-Umblatt 120, 125, 130 Pfg.
Java-Einlage u. Umbl. 95, 100, 110 Pfg.
Vorstenlanden-Decker von hochfeiner Qualität u tadellos. Brand 225, 240 Pfg.
Mexiko-Decker à 200, 240, 280 Pfg.
Havanna-Decker 250, 300, 350, 400 Pfg.
Havanna-Aufarbeiter 240 Pfg.
Havanna-Einlage 150, 180, 200 Pfg.
St. Felix-Brasil-Decker 150, 160, 180, 200 Pfg.
St. Felix-Brasil-Umblatt u. Einlage 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120 Pfg
Domingo, hochfeine Qualität, tadellos sich. Brand, sehr vorteilh., 100, 110 Pfg.
Carmen 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120 Pfg.
Hochfeines gemischtes **Losblatt** aus nur überseeischen Tabaken, kerngesund, viel Brasil enthaltend, 85 Pfg., sehr zu empfehlen.

Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme.
Prompte und gewissenhafte Bedienung.

Bremen Albert Steen Bremen

Roh-Tabake in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Sumatra-Decken

Nr. 88	1. Länge Vollblatt, hellfahl und grau, hochfein	ℳ	7.50
„ 89	2. Länge Vollblatt, hellfahl und grau, hochfein	„	6.50
„ 58	2. Länge Vollblatt, grau und fahlbraun, sehr fein	„	4.00
„ 59	2. Länge Vollblatt, fahlbraun, sehr fein	„	3.50
„ 77	1. Länge Stückblatt, hellfahl und hellbraun, sehr fein	„	3.00
„ 72	3. Länge Vollblatt, hellfahl und grau, sehr fein	„	3.00
„ 75	3. Länge Vollblatt, hellbraun, sehr blattig und fein	„	2.50
„ 79	3. Länge Vollblatt, hell, großblattig, sehr fein	„	2.20
„ 82	3. Länge Vollblatt, hellmittel, gut deckend	„	1.80
„ 81	2. Länge Stückblatt, hellmittel, sehr fein und blattig	„	1.80
„ 70	2. Länge Vollblatt, dunkel, sehr fein und blattig	„	1.80
„ 83	2. Länge Vollblatt, hellmittel, sehr blattig	„	1.80
„ 71	3. Länge Vollblatt, hellmittel, sehr deckfähig	„	1.65
„ 57	1. Länge Stückblatt, mittelbraun, sehr blattig	„	1.50
Sumatra-Umblatt, 4. Länge, sehr leicht und blattig		„	1.45
Vorstenlanden-Decker, dunkel, links hellfahl, Nr. 150 1. Länge		„	2.50
Nr. 151 2. Länge		„	2.00
Mexiko-Decken, hochfein u. preiswert, Nr. 400 ℳ 3 50, Nr. 404		„	3.00
Nr. 402 ℳ 1.80, Nr 403		„	1.50

Java-Umblatt

Nr. 144 1. Länge 1.40, Nr. 145 2. Länge 1.30
Nr. 143 2. Länge 1.15, Nr. 149 3 Länge 0.95
(Umblatt und Einlage)
Nr. 153 **Vorstenl.-Umbl.,** hochf. 1.25
Java-Einlage, sehr blatt. 0.85 u. 0.80

Domingo-Umblatt, hochfein
Nr. 306 FF sehr zart 1.10, Nr. 307 FF 1.00
Nr. 308 FF 95, Nr. 309 F 90, Nr. 310 A 85
ff. Mokka-Blätter, Umblatt u. Einlage 90 ₰

Carmen, Umblatt 1.10 und 1.00 ℳ
„ Umblatt und Einlage 95 ₰

St. Felix-Brasil
Decker, hochfein, sehr ergiebig 1.80 ℳ
Umblatt und Einlage 1.30, 1.20, 1.10 „
Einlage 1.00, 0.90, 0.85 „

Havanna 4.00, 2.50, 1.80, meist Umbl.

Losgut, prima Ware, nur gesunde, blattige, überseeische Tabake, 80 ₰.

Versand gegen Nachnahme. **Preise verzollt per Pfund.**

Brinkmeier & Co.

Bremen.

Aus unserem Lager offerieren wir folgende Tabake als ganz besonders preiswert:

	ℳ
Sumatra.	
2. Vollblattlänge, hochf. edle teilw. blasse Farbe	5.—
Zarte helle hochedle 2. Vollblattl., riesig deckf.	3,65
2. Vollblattlänge, mittelbr., hochf. Deli-Gew.	3.—
2. Vollblattl., zart mittelbr. b. hell	2,50
2. Vollblattlänge, edel u. breitblatt.	2,40
1. Vollblattlänge, braun	2.20
2. Vollblattlänge, mittelbr. bis hell	2.—
2. Vollblattlänge, braun	1.75
2. Vollblattlänge, mittel bis dunkel	1,50
3. Vollblattlänge, f. billige Decke, weißer Brand	1,20
2. Länge Stückblatt, helle hochedle Farben, riesig leicht u. blattig neueste Ernte	2.—
Java.	
Vorstenlanden-Decker Troetjoek, hochfeiner Qualitätstabak	2.65
Vorstenlanden-Decker, prima, prima, braun bis hell	1.60
Vorstenlanden-Decker, ausgesproch. helle edle Farb., schneew. Brd.	1,85
Leichtes, koloss. blatt. Umbl., hellbr.	1,25
Bezoeki-Umblatt, hochfein	1.10
Bezoeki-Umblatt-Einlage	—.85
Vorstenlanden-Einlage	—.95
Brasil.	
Hochfeiner Felix-Decker PF, feinst. Cruz-Gew	2.—
Hochfeiner Felix-Decker PF	1.70
Hochfeines Felix Cruz-Gewächs	1.25
Aufarbeiter-Umblatt-Einlage und Deckblatt, feinstes Cruz-Gew., lang, riesig blatt., schneew. Brd.	1,20
Aufarbeiter-Umblatt-Einlage und Deckblatt, feinstes Cruz-Gew., riesig blattig	1,15
Feine Qualitätseinlage, feinstes Cruz-Gewächs in los. Blättern	1.—
Feine Qualitätseinlage, feinstes Cruz-Gewächs, blattig gedockt	1.—
Feine gedockte Einlage	—.90
Seedleaf.	
Feines Wisconsin Havana-Umbl.	1 —
Carmen.	
Hochfeines Umblatt, prima, prima	1.—
Hochfeines Umblatt, prima, prima	—.95
Blattiges Umblatt, prima	—.90
Umblatt-Einlage, sehr schön	—.80
Domingo.	
Hochfeines Mokka-Gewächs FF	1.—
Mexiko.	
San Andres, feinstes Gewächs, hell bis grau	4.—
San Andres-Gewächs, dunkel	2.50
Havana.	
Feine Vuelta abajo Einlage	2.75
Leichte aromatische Einlage	1.60
Feine Decken, Vuelta abajo bis	10.—
Jara-Cuba.	
Hochfeiner Qualitätstabak	2.—
Losgut.	
Rein amerikanisch, frisch und kerngesund, mehr Umblatt wie Einlage	—.80

Sämtliche Preise verstehen sich per Pfund verzollt.

Versand unter Nachnahme.

Alle Aufträge, auch die kleinsten, werden nach Eingang sofort sorgfältig erledigt. Wir führen nur gesunde, trockene und gut brennende Tabake.

Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstr. 185.

Gegründet 1879.

Mexiko-Losblatt

110 Pfg. verzollt

fast nur Umblatt und Decke.

Uckermärker

Losblatt nur 55 Pfg.

Direkter Einkauf, eigene Bearbeit. daher größte Leistungsfähigkeit.

Sämtliche Fabrik-Utensilien.
Ill. Kataloge gratis und franko.

Geräte für die Fabrikation

als:

Wickelformen, Formenpressen
Kistenpressen
Arbeitstische, Schemel, Sortierkisten, Sitzkästen für Wickelmacher
Bündelpressen 2c.

Rollbretter, Ia.-Ware.
rotbuchen 1.50 ℳ, weißbuchen 2 ℳ
unverwüstlich!

Echt amerik. Kopfholz-Bretter mit Eisenbolzen
Unerreicht in Haltbarkeit!!
per Stück 5.50 ℳ, 10 Stück 53 ℳ

Arbeitsmesser, prima Stahl
per Stück 25 ₰, 10 Stück 2 ℳ

Hamburg. Arbeitsmesser
zu gleichen Preisen.

Trockenöfen zu 2 Mille 40 ℳ, zu 3 Mille 55 ℳ

P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

W. Hermann Müller, Berlin

Magazinstrasse 14.

Franz Fr. Schmid, Bremen.

21	Havanna-Decken 1a 2a hell	500	₰
22	„ 3a 4a mittel	350	₰
41	Mexiko, feinste St. Andres	350	₰
45	„ hell, zartblatt., weißer Brand	110	₰
61	Sumatra, 2. Vollblttl., hell, matt	500	₰
63	„ hell, braun, Qualität 2. Länge	250	₰
67	„ dunkel bis schwarz 1. Länge	120	₰
81	Java, ff. Vorstenland, hell, matt 1. Länge	200	₰
84	„ leichtes, zartes Umblatt	85	₰
85	„ leichte Einlage	45	₰
152	Domingo FF, Mocca	55	₰
153	„ F, fein leicht	50	₰
154	„ A, Umbl. u. Einl.	45	₰
101	St. Felix, feinste Decke PFS	150	₰
105	„ Einlage, Umblatt m. Aufarbeiter	75	₰
110	„ lose Blätter	48	₰
134	Carmen Ia. Ia., großbl. Umbl.	55	₰
	Losgut, amerikanisches, gem.	38	₰

Ohne Zoll. Versand nur unt. Nachnahme.

Roh-Tabak

Sumatra-Decke Nr. 5563
à Pfd. Mk. 1.40 verzollt
schöne Farb., schneeweißer Brand
Umblatt Nr. 5659
zart, groß, à **Pfd. Mk. 1.05.**

W. Hermann Müller

Berlin
Magazinstrasse 14.

Sumatra

mittelfarbig, weiß brennend, Deckkraft ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur **2 Mk.**

Prima Losblatt nur **85 Pfg.**
Feinste St. Felix-Brasils von **95 Pfg.** an.

Carl Roland, Berlin SO.

Kottbuser Strasse 3a.

Ein schon seit Jahren betriebenes

Zigarren-Geschäft

nebst **Fabrikation,** in der **Lausitz** gelegen, Vorstadt der größten Industriestadt (der Ort zählt 5000 Einwohner), alleiniges Geschäft am Platze, nur für Fachmann passend, ist bis zum 1. April 1907 mit voller Einrichtung zu verkaufen. Offerten unter **E. K.** an die Exped. dieses Blattes, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, erbeten.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 160, 200, 210, 225, 250, 260, 275, 300, 325, 350, 375, 425, 550 ₰
ganz hell und getigert 275 ₰.
Sumatra-Umblatt 125, 150 ₰.
Vorstenland-Decke 175, 225, 300 ₰.
Java 85, 90, 95, 110, 115, 125, 130 ₰.
Brasil 95, 100, 105, 110 bis 200 ₰.
Carmen, Domingo 90, 95, 115, 120, 130 ₰.
Cuba 100, 300. **Havanna** 85, 110, 125, 200, 300
Mexiko-Decke ff. (San Andres) 450 ₰.
Pa. Losgut 85 ₰, **Paraguay** 85 ₰.
Inländische Tabake 70, 75, 80, 85 ₰.
Preise ausgewogen m. 3% Cassa-Sconto.
Kredit nach Uebereinkunft.

Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen.
Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 ℳ, mit Rad 19 ℳ, ganz Eisen 26 ℳ.
Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50 ℳ, zu 1000 Zigarren nur 5.75 ℳ.
Rollbretter, Buche 1.75 u. 2 ℳ, Kopfholz 3 ℳ.
Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25 ℳ.
Arbeitsmesser 20 u. 30 ₰, 35 ₰ Hamburger
Lack 25 ₰ und 30 ₰, 8 Stangen.
Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20 ₰.
Band 50 Meter von 65 ₰ an.
Gebr. Seidenband pro Pfund nur 6 ℳ.
Ringe ff. nur 20, 25 ₰, mit Porträt 45 ₰.
Etiketten von 40 ₰ pro 100 Stück an.
Gummi Traganth ff. nur 1.75, 2, 2,25 ℳ, hochfein nur 2.75 ℳ pro Pfd.
Amiac 2 und 2.50 ℳ pro Pfund.

Preise per Kasse ohne Abzug.

S. Hammerstein Filiale
Vertreter: Gustav Boy
Berlin N., Brunnenstr. 183.

Zur Laubsägerei

Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert am billigsten sämtl. Werkz., Vorlagen, Holz 2c.
J. Brendel, Maxdorf 51, Pfalz.

Reichh. Katalog über 2000 Abbildung. gegen 40 Pfg. in Briefmark. frko.

Laubsägeholz
per qm von 1 Mark an.

Gebrauchte Wickelformen

Bockfasson, schräg, 115—116 mm lang, werden zu kaufen gesucht. **August Opitz, Dessau,** Stenesche Straße 7.

Unserem Verbandskollegen und erster Bevollmächtigten

Heinrich Finke

zu seinem am 17. Dezember stattgefundenen Wiegenfest die herzlichsten Glückwünsche.

Die organisierten Kollegen der Zahlstelle Hohenhausen (Lippe).

Aufforderung.

Karl Krämer sen. aus Verden

wo steckst Du? Um Deine Adresse bitten Deine verlassenen 4 unmündigen Kinder.

Zu dem am 8. Januar stattfindenden 30. Geburtstage unseres lieben Kollegen **Rob. Pietsch** übermitteln ihm die herzlichsten Glückwünsche

Seine Kollegen und Kolleginnen der Firma Osw. Gutmacher, Leipzig.

Todes-Anzeigen.

Am 27. Dezember starb nach langem Leiden unser Kollege **Eduard Nagel** aus **Vellgast.**

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Kollegen der Zahlstelle Rostock i. M.**

Am Sonntag, den 30. Dezember, starb nach langer Krankheit unser Mitglied, der Zigarettenarbeiter

Samuel Spulanski.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Zahlstelle Berlin.**

Am 31. Dezember verstarb im Diakonissenhause zu Leipzig unser Mitglied Frau **Anna Weymann** aus **Gorschmitz bei Leisnig** im Alter von 32 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr **Die Mitglieder der Zahlstelle Leisnig.**

Briefkasten.

W. K., Hohenhausen 80 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: F. Geyer, Leipzig, Südstraße 59. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.